

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Preis vierteljährlich hier 1.40, mit Zehrge-...

Der Gesellschafter.

Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Verusprocher Nr. 29.

Verusprocher Nr. 29.

Wingegen Gebühr f. d. Spalt. Stelle auf gewöhnl. Schrift oder deren Raum bei 1mal. Einrückung 10 g. bei mehrmaliger Entsprechung Rabatt.

Nr 86

Nagold, Mittwoch den 12. April

1905

Sonderkonferenz.

Dieselbe wird am Mittwoch den 3. Mai zu Altensteig stattfinden. Nagold, den 12. April 1905.

Röbele.

Politische Uebersicht.

In Rußland scheint neuerdings wieder verhältnismäßige Ruhe eingetreten zu sein. Die Reformtätigkeit dagegen nimmt wesentlich ihren Fortgang, und an Vorschlägen, von denen man das Teil Rußlands erwartet, herrscht kein Mangel.

Die türkische Regierung hat die französischen finanziellen Forderungen bewilligt. Ein Trade des Sultanats gesteht 150 000 Pfund Entschädigung für die Eisenbahn Damaskus-Rezerb zu, bewilligt den Bau der Bahn Hama-Aleppo mit 1350 Kilometer Garantie und ordnet die Zahlung der fälligen Schuld von 50 000 Pfund an die Dnalg-Gesellschaft an.

König Georg von Griechenland hat den Entwurf einer Abordnung des freihändlichen Unabhängigkeitsausschusses verworfen, gestattete jedoch, daß die Abordnung ihre Bittschrift dem königlichen Privatsekretär übergebe.

Der Krieg zwischen Rußland und Japan.

Die Lage in der Mandschurei.

Tokio, 11. April. Japan ist dabei, dem russischen Plan der Reorganisation der Armee in der Mandschurei durch umfassende Vorbereitungen zu begegnen, indem es die gegenwärtigen Einheiten verdoppelt, ja stellenweise verdreifachen will.

von 700 000 Mann. Die Japaner sind überzeugt, daß sie Ujardin nehmen und besetzt halten und gleichzeitig gegen die Russen im Osten operieren können.

Paris, 11. April. Ein Telegramm aus Shanghai berichtet über ein gestern stattgefundenes Seegefecht, bei welchem angeblich 5 bis 7 japanische Kriegsschiffe vernichtet worden seien.

Saigon, 11. April. Nach hier eingegangenen Depeschen ist die russische Flotte 10 Meilen nordwestlich von Annam-Inseln (nordöstlich von Singapore) vor Anker gegangen.

Die Taktik des russischen Geschwaders.

Admiral Rosjswenski hat somit wiederum, wie auf der Fahrt von der spanischen Küste nach Madagaskar, sein Geschwader in zwei getrennten Abteilungen marschieren lassen. Die Schiffe, die bis jetzt Singapore passiert haben, stellen die Hauptmasse der russischen Kreuzer und Torpedoboote dar.

Tages-Neuigkeiten.

Aus Stadt und Land.

t. Jabelstein, 11. April. Unser fremdliches Bergschätzchen mit seiner malerischen Burgruine war gestern das Ziel zahlreicher Konfirmandenschwärme, die nach Besichtigung...

ung der Ruine und gemeinsamer Erforschung mit jugendlichem Frohsinn ihre Spaziergänge nach Teinach oder Calw und Dirsan fortsetzten. — Auch bei uns haben sich nun die Schwärme als Frühlingssgäste eingestellt.

Freudenstadt, 10. April. Wie der „Grenzler“ hört ist manmehr in der Privatklagesache von Adolf Nestler gegen Stadtgerichtsherr Hartmann wegen Beleidigung, gestern vom Anwalt des letzteren die Berufung gegen das amtsgerichtliche Urteil vom 4. April eingelegt worden.

Freudenstadt, 10. April. In diesem Jahr finden hier zwei Konferenzen von Vertretern von Eisenbahnverwaltungen statt, die eine am 19. Mai, die andere im September. Wie wir hören, handelt es sich dabei um die Verbesserung der Schnellzugsverbindungen Paris-München-Wien, bei der zweiten Konferenz um den Güterwagenverkehr.

Neuenbürg, 10. April. Gestern abend hat sich ein Tagelöhner in Schwann dem Ortsvorsteher gestellt mit der Angabe, daß sein 3jähriges Kind infolge einer ihm mittags erteilten Rädigung verstorben sei.

r. Stuttgart, 11. April. Eine Mittelmeerfahrt als Sommerreise ist ein lange verkannter Hochgenuss für alle, die den Schut-, Bureau- und Aktenhaud gründlich loswerden wollen. Manchen möchte der hohe Preis einer solchen abhalten. Eine günstige Gelegenheit hierzu bietet sich in der von den Professoren Konrad Miller-Stuttgart und Lorenz Neapel für den kommenden August projektierten Mittelmeerreise nach Syrien und Tunis.

r. Stuttgart, 11. April. Eine Schillerfeier großen Stils werden die gesamten evang. Volksschulen der Stadt am vormittag des 9. Mai in der städt. Gewerbehalle halten. Auch ist eine Halbtagung der Schüler vor dem Schillerdenkmal geplant.

Stuttgart, 10. April. Der hiesige Pferdemarkt hat heute unter den günstigsten Aussichten seinen Anfang genommen. Das Wetter war ihm am ersten Tag ganz besonders günstig. Die Zufuhr ist eine außerordentlich...

Schillers Tod und Begräbnis.

Nach dem Berichte eines Augenzengen.

(Aus: Götthe und Schiller in Briefen von Heinrich Voß, dem jüngeren. Briefausgabe zeitlich geordnet und mit Erläuterungen herausgegeben von Dr. Hans Gerhard Götli. Leipzig, W. H. F. Neumann jun.)

Zwölf Tage vor seinem Tode (Sonntag 28. April) war Schiller noch bei Hofe. Ich half ihm schmücken und freute mich seines gesunden Aussehens und seiner heitlichen Figur im grünen Galackeide. Zwei Tage darnach war er zum letztenmal im Schauspiel. Als ich am Schluß des Stückes, meiner Gewohnheit gemäß, in seine Loge hinaufging, um ihn zu Hause zu führen, hatte er ein heftiges Fieber, daß ihm die Zähne klapperten.

er sich sehr junges Kind bringen. Er wandte sich mit dem Kopfe zu, nach dem Kinde zu, sogte es an der Hand und sah ihm mit unmaßsprechlicher Wehmut ins Gesicht. Die Schillerin sagte mir, es wäre gewesen, als ob er das Kind habe segnen wollen. Dann fug er an, bitterlich zu weinen und streckte den Kopf ins Rissen und winkte, daß man das Kind wegbringen möchte. Da ahnte ich, wie bald er sich von dem Engel trennen sollte und fühlte es, daß er eigentlich noch nicht aufhören möchte diesem Kinde Vater zu sein.

Koch in der letzten Nacht lag er aufrecht im Bett und sprach mit großer Geisteskraft, besonders über die bevorstehende Reise seiner Gattin ins Bad. Gegen Morgen (Donnerstag 9. Mai) schlief er ein bis 10 Uhr vormittags. Dann phantasierte er, kam wieder zu sich und nahm nun sichtbar an Kräften ab. Um vier Uhr nachmittags forderte er Kappfha; aber die letzte Silbe erklang in seinem Munde. Er versuchte zu schreiben, brachte aber nur drei Buchstaben hervor, in denen noch der Charakter seiner Schriftzüge ersichtlich war. Nun schwanden die letzten Lebenskräfte und in wenig Minuten lag er entschlafen da, voll Ruhe in dem, noch im Tode edeln, großen Blicke.

Nach der Sektion haben wir die Gewißheit, daß Schiller länger zu leben noch Naturgesetzen nicht erlaubt war. Nur bei seinem unendlichen Geiste wird es erklärbar, wie er so lange leben konnte. Dank der Vorsorgung, daß er aus so lange erhalten ward.

Die Angst und den Schmerz der Gattin und der ältesten Kinder beschreibe ich Dir nicht. Karl, der älteste, ganz das Ebenbild des Vaters, lag auf dem Boden und wehlagte, vom fürchterlichsten Schmerz zerrissen. Der kleine Ernst lag in der Ecke, die Hände gefaltet und weinte ruh-

iger. Karolinen wußte nicht, was das Ganze zu bedeuten hatte. Der Tod, von dem sie keinen Begriff hatte, war ihr nicht fürchterlich. Sie sagte ganz ruhig: „Der gute Papa ist tot.“ Als sie aber die Mutter weinen sah, fing sie auch an zu weinen und verborg ihr Gesicht im Schooße der Mutter. — Wie mir war, weiß ich noch nicht zu sagen. Als ich zum Bewußtsein zurückkehrte, fand ich mich auf meinem Zimmer. Wie ich hineingekommen bin, weiß ich nicht. Ich konnte nicht begreifen, was ich leider begreifen mußte.

In der letzten Krankheit Schillers war Götthe ungemein niedergeschlagen. Ich habe ihn einmal in seinem Garten weinend gefunden; aber es waren nur einzelne Tränen, die ihm in den Augen blinnten. Sein Geist weinte, nicht seine Augen; und in seinen Blicken las ich, daß er etwas Großes, Ueberirdisches, Unendliches fühlte. Ich erzählte ihm vieles von Schiller, das er mit unanborener Fassung anhörte. „Das Schicksal ist unerbittlich und der Mensch wenig!“ Das war alles, was er sagte; und wenige Augenblicke nachher sprach er von heilern Dingen.

Aber als Schiller gestorben war, war eine große Besorgnis, wie man es Götthe beibringen wollte. Niemand hatte den Mut, es ihm zu melden. Meyer war bei Götthe, als draußen die Nachricht eintrat, Schiller sei tot. Meyer wurde hinausgerufen, hatte nicht den Mut, zu Götthe zurückzukehren, sondern ging weg, ohne Abschied zu nehmen. Die Einsamkeit, in der sich Götthe befindet, die Verwirrung, die er überall wahrnimmt, das Bestreben, ihm auszuweichen, daß ihm nicht entgegen kommt, — alles dieses läßt ihn wenig Tröstliches erwarten. „Ich merke es“, sagte er endlich,

große, namentlich in Arbeitssperden leichten und schweren Schlags. Auch das Geschäft hat bei sehr starkem Besuch des Marktes bald einen lebhaften Charakter angenommen. Es wurden zahlreiche Käufe amtlich notiert, ebenso zahlreich sind jedoch auch die Käufe, die ohne Anzeige beim Marktamt in den nahe gelegenen Wirtschaften abgeschlossen werden. Der Preis bewegt sich zwischen 400 und 1600 M. Auch der Hundemarkt weist eine starke Zufuhr in Händen aller Klassen auf, auch zahlreiche Hundefamilien stehen zum Verkauf. Hier ist das Geschäft etwas schleppender. — In der Gewerbehalle tragen bereits viele der ausgestellten Wagen und Geschirre den Vermerk „Verkauft“ oder „Nachbestellt“. In der städtischen Reitbahn, woselbst die Herrschaftssperden zum Verkauf stehen, ist der Geschäftsgang ebenfalls ein frischer, sobald schon jetzt sich ein befriedigender Verkauf des Marktes feststellen läßt.

r. Untertürkheim, 11. April. Gestern abend versammelten sich hier die bürgerlichen Kollegien von Groß-Stuttgart und Untertürkheim, um die Vollziehung der Eingemeindung durch einen festlichen Akt zu begehen; etwa 150 geladene Gäste fanden sich hierzu im Kronensaal ein. Die Kosten des Festessens wurden von der Stadt übernommen.

r. Untertürkheim, 11. April. Heute nacht gegen 1 Uhr brannte das Doppelhaus von Barz, Witwe Henke, Ecke der Arden- und Friedrichstraße vollständig nieder.

r. Reutlingen, 10. April. In der hiesigen Lehrwerkstätte für Hufbeschlag unterzogen sich 6 Schüler der Prüfung u. bestanden dieselbe sämtlich. Die Prüfung wurde von Professor Dr. Gmelin aus Stuttgart abgehalten, der sich sehr anerkennend über die Leistungen aussprach.

r. Wehingen, 10. April. Der Frachtdote Rehm, der den Verkehr zwischen Wehingen und Reutlingen vermittelte, hat sich erhängt. Ueber die Gründe zur Tat ist nichts bekannt.

r. Badnang, 11. April. Der 26 Jahre alte Dienstknecht A. Dornier von Oberbrüden O.K. Badnang, wurde wegen Betrugs und Urkundenfälschung in das hiesige Amtsgerichtsgefängnis eingeliefert.

Heilbronn, 8. April. Die wegen des Todes der Schauspielerin Margta Talmar aus Wien weiter angehängten Nachforschungen haben ergeben, daß bei der wenigen Tage vor ihrem Tode stattgehabten Kammerreinigung auf die aus ihrem Zimmer in das Kamin abführende Ofenhöhle zur Vermeidung des Einfallens von Rauch ein Deckel vom Kammerlehrer aufgesetzt und nach Beendigung der Arbeit fabriksmäßig auf der Kanne belassen worden ist. Hierdurch wurde dem Kohlengas der Weg in den Schornstein verschlossen. Die Verunglückte konnte von diesem Sachverhalt keine Kenntnis haben, da der Deckel innerhalb des Abzugelamins aufgesetzt war. Der Mangel jeder selbstmörderischen Absicht der Betroffenen ist hienach noch weiter erwiesen. Gegen den Schuldigen ist Untersuchung eingeleitet.

r. Siengen, 11. April. Der an der Wasserleitung beschäftigte und durch rutschende Erdmassen verunglückte Tagelöhner Red ist seinen schweren Verletzungen erlegen.

Hlm, 11. April. Die im Verfallenen Erbschaftsprozess unterlegene Partei Kollmann hat bereits Berufung gegen das Urteil des hies. Landgerichts eingeleitet.

Gerichtssaal.

Stuttgart, 11. April. Schwurgericht. Wegen Beleidigung des Königs von Sachsen hatte sich gestern der verantwortliche Redakteur des Simplicissimus, Julius Vinetogel von München, zu verantworten. Inkriminiert war der Text des Bildes „Dange Stunden einer hohen Frau“ in der Spezialnummer „Familienfromm“ vom 6. Dezember 1904, der (in „prophetischer Voraussicht“) die Gräfin Montignoso zeichnete, wie sie um Weihnachten dergleichen Einlass in das Dresdener Schloß begeht. Der Text lautet: „Weihnachten im Schnee. Dasse fallen die Floden hernieder zur Erde und hüllen das sächsische Königschloß mit weißer Decke ein. Da naht sich tief gebengt die verflozene Königin dem

Schiller wuß sehr krank sein“, und ist die übrige Zeit des Abends in sich gefehrt. Die gute Vulpius hat doch so viel Fassang, daß sie Göthe nichts entdeckt, sondern nur von einer langen Ohnmacht erzählt, aus der er sich jedoch erholt habe. Göthe läßt sich täuschen, aber er ahnt was Schlimmes. Als er zu Bett gegangen ist, stellt sich die Vulpius, die die ganze Nacht kein Auge zugehen hat, schlafend, um Göthe sicher zu machen, daß kein besorgliches Unglück vorgefallen sei, und Göthe, der die Vulpius ruhig atmen hört, schläft auch am Ende ein. Am Morgen (Freitag 10. Mai) sagt er zu Vulpius: „Nicht wahr, Schiller war gestern sehr krank?“ Der Nachdruck, den er auf das „sehr“ legt, wirkt so heftig auf jene, daß sie sich nicht länger halten kann. Statt ihm zu antworten, fängt sie laut an zu schluchzen. „Er ist tot?“ fragt Göthe mit Festigkeit. „Sie haben es selbst ausgesprochen!“ antwortet sie. „Er ist tot“, wiederholt Göthe noch einmal, wendet sich seitwärts, bedeckt sich die Augen mit den Händen und weint, ohne eine Silbe zu sagen.

Den Morgen nach Schillers Tode schien der Januar recht bei den Einwohnern Weimars eingelehrt. So wie das Unglück alle Menschen, die von ihm getroffen sind, verdrüßert, so teilten unbekannte Menschen, die sich begegneten, ihren Schmerz durch Gruß und Mienen mit. Es war, als ob wir alle einen gemeinschaftlichen Vater verloren hätten. Ich habe selbst geringe Leute weinen sehen, den Feuers- und Barbier und den Bogenschleier im Theater.

Am zehn Uhr sehe ich Göthe im Park gehen. Ich hatte nicht den Mut, ihm zu begegnen. — In langsamem

Gange, in welchem sie so glückliche Stunden verlebte. Zitternd vor Froß schmeigen sich die Kinder an sie und die Königin blickt in das Fenster, hinter welchem der Christbaum brennt. Stumm sieht sie um Einlaß. O nehmet sie auf!“ Mit Ermächtigung des Königs von Sachsen wurde gegen Vinetogel die Anklage erhoben. Nach Verlesung der Anklageschrift bemerzte der Angeklagte, er wolle eine Erklärung nicht abgeben. Der Vorsitzende, Landgerichtsdirektor v. Büllinger, wies darauf hin, daß die Beleidigung in dem Satz: „da naht sich tiefgebengt die verflozene Königin“ erblickt werde. Die Gräfin Montignoso sei bei ihrer Entfernung von Dresden nicht Königin, sondern Kronprinzessin gewesen. Die beschließende Strafkammer sei von der Anschauung ausgegangen, dem König werde unterstellt, er sei imstande, seine geschiedene Frau gefühllos und hartherzig abzuweisen. Der einzige Zeuge, Kunstmaler Orme von München, bemerkte, dem Simplicissimus werde der Vorwurf gemacht, er eigne sich nicht für die Familie. Die Redaktion des Simplicissimus habe sich deshalb entschlossen, die Spezialnummer „Familienfromm“ herauszugeben, um zu zeigen, wie der Simplicissimus aussähen würde, wenn er als Familienblatt erscheinen würde. In der Spezialnummer sei der Ton der Familienblätter satirisch beleuchtet, besonders die Propaganda, die von den sächsischen Familienblättern zu Gunsten der Gräfin Montignoso entfaltet worden sei. Der Vertreter der Anklage, Generalstaatsanwalt Dr. v. Schönhardt führte aus, die Kronprinzessin sei nicht verflozen worden, auch sei sie nicht Königin geworden. Der Text enthalte eine beleidigende Charakterisierung des Königs. Der Artikel falle in die Zeit, in welcher eine Agitation zu Gunsten der Gräfin Montignoso in Bewegung gesetzt worden war. Text und Bild bezwecken, diese Agitation zu fördern. Der Artikel sei geeignet, beim Publikum den Eindruck zu machen, der König habe gegenüber seiner geschiedenen Frau eine Hartherzigkeit an den Tag gelegt und sie sei das Opfer einer ungerechten Behandlung, gegen die in der Öffentlichkeit Stimmung gemacht werden solle. Die Verteidiger Rechtsanwält Fr. Quaschmann und Bleiching-Lübbers plaidierten auf Freisprechung, da eine Beleidigung des Königs von Sachsen nicht vorliege. Es handele sich vielmehr um die Beschimpfung des unzeitlichen Todes der sächsischen Familienpresse. Die Geschworenen vernahmten noch kurzer Beratung die Schulfrage, worauf Freisprechung des Angeklagten unter Übernahme sämtlicher Kosten auf die Staatskasse erfolgte.

Vom Bodensee, 9. April. Der Bodenseefogel ist seit drei Wochen um einen ganzen Meter gesunken, so daß der Schiffsverkehr nun wieder in vollem Umfange aufgenommen werden konnte.

Deutsches Reich.

r. Heidelberg, 10. April. Das furchtbare Erdbeben in Bahore schickte seine Ausläufer bis in unsere Gegend. Der Erdbebenapparat des Astrophysikalischen Instituts auf dem Königstuhl meldete die ersten Bodenschwankungen gegen $\frac{1}{2}$ Uhr mittelerop. Zeit Dienstag nacht. Kurze Zeit darauf kamen eine Reihe heftige Stöße, deren stärkste (um 2 Uhr) die 33 Str. schwere Wendelturme nach Osten zu aus der Gleichgewichtslage herauserschütterte und gegen die Sicherung warf. Ein zweiter, etwa 5 Minuten später einwirkender, ebenfalls sehr heftiger Stoß warf die Mauer fast wieder in die Ruhelage zurück. Die letzten schwachen Erschütterungen wurden gegen $\frac{1}{3}$ Uhr aufgezeichnet. Bei der hohen Empfindlichkeit der Seismographen entsprechen den registrierten Ausschlägen Bodenschwankungen von 1—2 mm. Auch sonst machte sich das Erdbeben bemerkbar. Eine der Pendeluhren des Instituts, die in der Richtung schwingt, aus der die Erdstöße kamen, verlor 2 Sekunden. Ferner verlor sich das seit Wochen bei Ausgrabungsarbeiten auf der Sternwarte angebaute Grundwasser, wie das Heidelberger Tagblatt meldet, in der betr. Nacht vollständig.

Heidelberg, 10. April. Während der Abendbesuche sürzte in der katholischen Kirche in Raibsch eine an der Schwere brangt er den Tag zu, und am Abend schon soll er gefaßt gewesen sein.

Zwei Tage nach seinem Hinscheiden (Sonntag 11. Mai) wurde die herrliche Hölle zu Grabe gebracht. Angehörige hätten ihn tragen wollen, aber dies zu tun, ziemte uns nicht. Dieser Mann, der in seiner „Brant von Restina“ am Grabe des Mameel den Kaiser zur Mutter sagen läßt: „Er lebt in deinem Schmerz ein selig Leben!“ — dieser Mann durfte nur von solchen beerdigt werden, die auch seinen Verlust schmerzlich zu fühlen wußten. Das ist geschah; und ich bin überglücklich, daß wir darin den Willen des Verewigten, wenn er anders je hieran gedacht hat, erfüllt haben. Bierzehn junge Leute, und gewiß lauter solche, die es würdig waren, den Verstorbenen zu lieben, haben ihn zu Grabe gebracht. Um ein Uhr nachts trugen wir die geliebte Asche an den letzten Ort hin und nahmen Abschied von ihm.

Den folgenden Nachmittag (Sonntag 12. Mai) wurde ihm in der Kirche die letzte Feterlichkeit erwiesen und unter Tönen aus dem Mozartischen Requiem haben wir den selbigen Abschied von ihm genommen. Die Kinder waren mit in der Kirche. Nicht die frostige Rede hat die Gegenwartigen bewegt, sondern der Anblick der kleinen Emilie, die während der Rede so recht herzlich lachte, und der übrigen Kinder, die ihrem Vater bittre Tränen weinten. Diese waren es, die uns den Verlust verkündeten, nicht die Schilberungen des Geistlichen. Ich will über diesen würdigen Geistlichen nicht spotten, denn was er sagte war gut und ernstlich gemeint; aber konnte der durch Worte befreit werden, der des Verstorbenen Bild im Herzen trug?

rechten Seitenwand angebrachte Galerie in einer Länge von 12 Meter unter donnerähnlichem Getöse herab mit begrub vier Kinder. Ein elfjähriges Mädchen ist seinen Verletzungen bereits erlegen.

r. Aus Bayern, 10. April. In Mainburg in der Dollbau hat man kürzlich einen unbekannten Mann in vorläufiger Gewahrhaft genommen, der nach seiner Angabe Leonhard Schlicht heißt und 1848 geboren wurde. Er gab an, daß er 1870 bei Orleans gefangen und von den Franzosen nach Algier gebracht wurde, dort 1871 aber freikom. Dann habe ihn aber ein preussischer Agent an die Mauren verraten, die ihn mit 40 anderen Deutschen 30 Jahre lang zu schwerer Sklavenarbeit zwangen. Vor 1 1/2 Jahren sei es ihm gelungen, von Tanger aus auf einem holländischen Schiff nach Rotterdam zu entkommen. Die Wahrheit dieser bisher bezweifelten Angaben hat sich nun, soweit die Personalien des Wiedereingewanderten in Betracht kommen, erwiesen. Er wurde von einer in Mosburg verheirateten Schwägerin, die eigens nach Mainburg reiste, identifiziert. Es erkannte zwar keines das andere, da sich beide in der langen Trennungzeit sehr verändert hatten, aber der Mann wußte so zahlreiche und nur innerhalb der Familie bekannte Vorkommnisse aus der Jugendzeit zu erzählen, daß an der Richtigkeit seiner Personalangaben kein Zweifel mehr besteht.

Dresden, 9. April. Die als amtlicher Kulle stammend gekennzeichnete Dresdener Meldung, die Gräfin Montignoso habe sich gegen eine Erhöhung ihrer Jahrespanone von 30 000 auf 60 000 M bereit erklärt, die Prinzessin Anna Monika Pia herauszugeben, wird von den hies. Korrespondenten des Leipz. Tagebl. und der Leipz. N. Nachr., welche Beziehungen zu maßgebenden Hoffstellen haben, als „erfunden“ und „aus der Laft gegriffen“ bezeichnet. Es seien zwar Verhandlungen im Gange und es erwünsche an Wahrscheinlichkeit, daß die Gräfin sich zur Herausgabe entschließen werde, falls der Hof ihr gewisse Zugeständnisse mache, aber zu einem Abschluß seien sie noch nicht gekommen.

Fulda, 10. April. Beim Dorfe Giesel, Kreis Fulda, im sogenannten Gieseler Graben, ist in einer Tiefe von über 500 Metern ein hartes Salzlager angebohrt worden.

Wie das Verl. Tagebl. aus Kassel meldet, ist dort die Genickharre ausgebrochen. Der Kanonier Apel ist gestorben. Welters 20 Mann, die erkrankt sind, sind in Zelten isoliert.

Machen, 10. April. Während eines Streites, den ein Mann namens Reß mit seiner Frau hatte, bestichtigte diese ihn, vor drei Jahren einen Lustmord begangen zu haben, während der Mann seiner Frau die Anschuldigung ins Gesicht warf, einen Kindsmord begangen zu haben. Der Mann wurde verhaftet. Die Frau teilte der Polizei mit, alsbald noch bekanntwerden eines Lustmordes vor drei Jahren habe sie den Arbeitsrod ihres Mannes verbrennen müssen. Frey wird auch noch mit einer anderen Chauerischen Bluttat in Verbindung gebracht, über die gleichfalls bisher geheimnisvolles Dunkel schwebte.

Plauen i. V., 9. April. Sechs Tage nach ihrem spurlosen Verschwinden aus dem böhmischen Grenzort Niederreuth wurden in einem Wald bei Aisch der 69 Jahre alte Wader Gemeinhart und dessen beide 28 und 30 Jahre alte Töchter aufgefunden, die man bereits tot geglaubt hatte. Sie lagen röhelnd und stöhnend, von Wasser triefend in einer Regenlache. Während man Gemeinhart, der aus einer Ohnmacht in die andere fiel, nach Niederreuth trug, verschwanden die Töchter und man hat sie trotz eifrigsten Suchens noch nicht wieder entdecken können. Der alte Mann gab in oberflächigen Sätzen an, er habe mit seinen Kindern den Hungerdort herden wollen, sie lägen schon sechs Tage an derselben Stelle, ohne jegliche Nahrung. Die Töchter hätten sich weiter geschleppt, aber man werde sie nicht lebend finden. Die Aermsten müssen furchtbar ausgehalten haben, da in den Nächten die Kälte wiederholt auf 5 Grad stieg und mehrmals heftiger Schneefall eintrat. Sie scheinen von kaltdäsem Wahnstinn befallen zu sein. In hinterlassenen Briefen gibt Gemeinhart an, das Erdbeben hätte ihnen kund getan, daß sie fort und eine Engelerscheinung daß sie sterben müßten. Aus Gottesfurcht hätten sie von dem Tod durch Erhängen, der sündhaft sei, abgesehen, Selbstmord durch Verhungern sei jedoch nicht unchristlich.

Hirschberg (Schles.), 6. April. 65 Jahre Zuchthaus hätte der verurteilte Straßensünder Karl Vogt abzuhalten, wenn nicht das Gesetz die Höchstbauer der zeitlichen Zuchthausstrafe auf 15 Jahre festsetzte. Vogt, der 1876 in Brande, Kreis Falkenberg O.S., geboren ist, ist schon vielfach, auch mit Zuchthaus, bestraft. Die goldene Freiheit, die er im vergangenen Sommer ausnahmsweise genoss, mißbrauchte er wieder zu neuen Schandtaten. Er verübte auf den Landstraßen in Niederschlesien eine sehr große Anzahl von Raubankfällen und Notzuchtsverbrechen an alleingehenden Frauen. Die Schwurgerichte von Hirschberg, Görlitz und Plegnitz hatten den gefährlichen Burlesken, der in ganz Niederschlesien ein Gefühl großer Benurückung hervorgerufen hatte, zu Einzelstrafen, die zusammen 58 Jahre Zuchthaus ergaben, verurteilt. Die Strafen mußten aber auf 15 Jahre Zuchthaus zurückgeführt werden, wozu Stellung unter Polizeiaufsicht und zehn Jahre Ehrverlust kamen. Es war daher eigentlich nur Formsache, daß ihn gestern das Hirschberger Schwurgericht wegen eines weiteren Raubankalles zu noch sieben Jahren Zuchthaus verurteilte, denn auch diese Strafe mußte mit in die bereits erkannten 15 Jahre Zuchthaus einbezogen werden.

Bremen, 11. April. Die Rettungsstation Labore telegraphierte: Am 11. April wurden von einem auf der Kolberger Heide gestrandeten schwedischen Schiffe fünf Personen durch das Rettungsboot der Station gerettet.

Re auf den tag tr König ein. D Höheno Schwel Gemahl Familie den Bei Nittol nahma an D ungehäu und Pa für md

Re Der Pa zu ihrer lieg der geben, L glücklic geschick unter 1 seiner M ein Ge

Der de Handu Corrier schädigt laufen

hat de Obersta idrischer Kriegu Staats geschick dem To sehl erl seiner L Hambu hafiet, betenur einer sch dem P die eben werbe werbe

Spolier geboren schuldigen Marqu Sporio sollten Summa polcon er in geminn vorzub während Paris Robole

in

a) b) 1509 a) b) Schrift bis

bei der die Gr städt.

Die Mittelmeeresfahrt des Kaiserpaars.

Die Monarchenzusammenkunft in Korfu.

Korfu, 11. April. Der Kaiser machte einen Besuch auf dem englischen Flaggschiff „Britannia“. Am 12. Uhr mittags traf im Hafen die griechische Yacht Amphitrite mit König Georg und der königl. Familie an Bord wieder ein. Der Kaiser erwartete den König am Fallreep der Hohenzollern und begrüßte herzlich den König, ebenso seine Schwäger, den Kronprinzen, den Prinzen Nikolaus und dessen Gemahlin. Nach lebhafter Unterhaltung kehrte die königl. Familie auf die Amphitrite zurück, wo der Kaiser alsbald den Besuch erwiderte. Der Kaiser verließ u. a. dem Prinzen Nikolaus den Schwarzen Adlerorden. Nachmittags unternahm der Kaiser mit der königl. Familie eine Spaziersfahrt an Land und wurde von einer gewaltigen Volksmenge mit ungeheurem Jubel begrüßt. Ueberall waren Flaggenmasten und Fahnen in den Farben beider Länder errichtet. Militär und Kunst bildeten Spalier.

Ausland.

Rom, 10. April. Der Oesterreicher Romano meldet: Der Papst übersandte der Kaiserin-Mutter von China zu ihrem Geburtsfest ein wertvolles Geschenk. Daran schließt sich der Kaiser von China dem Papst ein Handschreiben an, in dem die feierliche Form abgefaßt ist, wie es im christlichen Reich für die Botschaften an Souveräne vorgeschrieben ist. In dem Schreiben versichert der Kaiser unter lebhaftem Dank dem Papst der hohen Achtung, die seine Mutter für ihn hegt, und übersandte namens derselben ein Gegen Geschenk.

Schiffszusammenstoß im Hafen von Genoa. Der deutsche Dampfer „Palermo“ stieß auf der Fahrt nach Hamburg bei der Ausfahrt aus dem Hafen mit dem Dampfer „Coeur“ der Firma „Coeur“ zusammen. Beide wurden schwer beschädigt und retteten sich vor dem Untergang durch Auflaufen auf die Riffe.

Paris, 11. April. In der Verschönerungsangelegenheit hat der Untersuchungsrichter im Evidenzverfahren mit dem Oberstaatsanwalt die bisherige Anklage auf Diebstahl militärischer Ausrüstungsgegenstände und unerlaubten Besitze von Kriegsmaterial in die Anklage auf Ausschlag gegen die innere Staatssicherheit umgewandelt. Nach dem § 91 des Strafgesetzbuchs wird der Ausschlag zur Ausschaltung eines Bürgerkrieges mit dem Tode bestraft. Gegen den Hauptmann Bolpert ist ein Haftbefehl erlassen worden. Der Kaufmann Hanjen, der nach der in seiner Wohnung stattgefundenen Hausdurchsuchung vorgeführt wurde, wurde nach hier zurückgeführt, wurde gestern verhaftet, obgleich er auf das entschiedenste seine Schuldlosigkeit beteuerte. Er ist der Handelsvertreter einer Aktien- und einer schwedischen Firma. Ein radikaler Deputierter übergab dem Ministerpräsidenten Briefe republikanischer Offiziere, die ebenfalls für das antirepublikanische Vorgehen gewonnen werden sollten. Diese Offiziere sollten als Jungen geladen werden.

Paris, 9. April. Gegen den in der italienischen Stadt Spoleto 1863 als Sohn eines naturalisierten Franzosen geborenen Tamburini liegt die durch Zeugen bekräftigte Anschuldigung vor, daß er im Café da Vercy zu Rochefort den Garnisonsoffizieren Melville, Dordenne, Danson und Marquet große Geldsummen zeigte, welche von einer in der Sperton-Sache vielgenannten Multimillionärin herühren sollten und die Verwendung dieser und noch größerer Summen für einen Putsch zugunsten des Prinzen Victor Napoleon als seine Aufgabe erklärte. Vierzig Offiziere wollten er in Rochefort, Brast, V'Orlent, Toulon und Cherbourg gewinnen. Ein Proklamations in diesem Kriegshafen vorzubereiten, wäre die Mission dieser vierzig gewesen, während er, Tamburini, mit Hilfe bedeutender Männer in Paris arbeiten wollte. Für ein postendes Versteck für Victor Napoleon wäre bereits vorselektiert worden.

Paris, 10. April. Dem „Temps“ geht folgendes Telegramm aus Algier vom heutigen Tage zu: Ein blutiges Treffen hat gestern vormittag zwischen den Truppen von Marokko und dem Präfidenten Bu Amama stattgefunden. Die Einnahme von Ujda war das Ziel, das der Präfident Bu Amama sich gesetzt hatte. Der Angriff war sorgfältig vorbereitet und von drei verschiedenen Seiten ausgeführt worden. Der Kolonne Bu Amamos gelang es dank einer gewaltigen Anstrengung, die Truppen des Sultans nach Süden zurückzudrängen. Die Lage der letzteren war eine kritische, als die Intervention des französischen Generals Mougis, Chef der Grenzsektion der Militärmission in Marokko, den Dingen eine bessere Wendung gab. Dieser Offizier befahl den Kanonieren seiner Batterie, zu schießen und ließ die Angreifer wegschicken, indem er so in Gemäßheit der Rechte, welche der Vertrag von Ballo-Rarein (1845) uns gewährt, und unserer späteren Abkommen mit Marokko die Grenzen von der französischen Grenze fernhielt.

Algier, 11. April. Nach dem Gefechte bei Ujda fanden die marokkanischen Truppen zahlreiche Gewehre, 4 Rifen Patronen und die Leiberreste der einzigen Kanone des Präfidenten auf dem Kampffeld. Die Verluste des Präfidenten sind sehr groß. Die Truppen des Sultans hatten nur 10 Tote und 20 Verwundete.

Petersburg, 10. April. Die ostwärts verbreitete Meldung, in Jaroslavl sei eine vornehme Dame unter dem Verdachte, einen Ausschlag gegen die Kaiserin-Mutter vorbereitet zu haben, verhaftet worden, wird von der Petersburger Telegraphen-Agentur auf Grund amtlicher Informationen für unbegründet erklärt mit dem Bemerkten, daß nichts Ähnliches vorgefallen sei.

London, 10. April. „Central News“ melden aus Gibraltar: Gerüchweise verlautet, daß Zusammenreffen der englischen und französischen Flotte werde bei Gibraltar stattfinden. Man erwartet, daß Königin werde Gibraltar besuchen, ehe er seine Mittelmeeresreise beendet.

Im Gefunden Magin Gorski, des vielgenannten russischen Dichters, dem bekanntlich wegen seiner Zugehörigkeit zur revolutionären Partei der Prosch gemacht worden soll, ist eine bedenkliche Verschlimmerung eingetreten. Gorski, der an Lungenschwindsucht erkrankt ist, leidet seit einigen Tagen an einem Blutsturz. Augenblicklich befindet sich der Dichter bei seiner Familie in Moskau. Sein dritter Arzt hat ihm dringend geraten, sofort nach der Krim abzureisen. Weiter kann der Aufenthalt des Kranken dortselbst nur auf kurze Zeit bemessen werden, da im nächsten Monat der Prosch gegen Gorski in Petersburg stattfinden.

Madrid, 10. April. Drei weitere Leichen der bei dem Reservolreinsturz verschütteten Personen sind geborgen worden. — Bei dem gestrigen Zusammenstoß zwischen Kutschera und der Polizei wurden 15 Personen verletzt.

Belgrad, 7. April. Die Gewalttätigkeit der serbischen Königswähler wird immer unerträglicher. Ein großes Beispiel davon wird jedoch wieder bekannt. Der Gendarmerieoberleutnant Mrazin Kovanowski wurde verhaftet, weil er auf dem Grabe Alexanders und der Kaiserin Draga eine gemalte Kerze angezündet hatte. Bald darauf setzte man den Offizier ins Irrenhaus und erklärte ihn für unheilbar krank. Jetzt aber hat sich die Presse dieses Falles bemächtigt, und sie rächt wegen des neuen Gewaltaktes der Wähler einen Aufruhr an die Öffentlichkeit, worin sie dazu auffordert, den unglücklichen Offizier, dessen Familie sich in größtem Elend befindet, aus dem Irrenhause zu retten.

Lahore, 11. April. Schätzungen zufolge sind bei dem letzten Erdbeben im Bezirk Polampur ungefähr 3000 und im Bezirk Sangra ungefähr 10 000 Menschen umgekommen.

Ueber die Hungernot in Andalusien wird berichtet: Die Hungernot, die die Bevölkerung von Andalusien heimlich, führt zu zahlreichen Hungertoten. Die Bewohner plündern die Gärten und Kornfelder. Abgemagerte Männer, Frauen und Kinder ziehen in den Straßen Madagos und Antequeras bettelnd von Tür zu Tür. Andere Gruppen laufen vor den Straßenaltären und bitten die Heiligen um Hilfe. Die Haltung der Aramen ist so drohend geworden, daß viele reiche Leute die Stadt verlassen und sich nach Madrid begeben. 600 hungernde Leute in Matraca wurden auf Befehl des Bürgermeisters in die Armenhäuser gebracht, aber sie wurden von dort zurückgeschickt, da man keine Nahrungsmittel für sie hatte. Der Bürgermeister von Malaga in der Provinz Argonien hat an die Behörden in Madrid telegraphisch berichtet, daß die Lage unerträglich geworden wäre. In Tierra de Campos, der Kornkammer Kastiliens, sind 6000 Arbeiter beschäftigungslos und mittellos. Das Elend in dieser Provinz ist so groß, daß es ganz gleichgültig geworden ist, ob der Preis der Waren hoch oder niedrig ist, da überhaupt kein Geld zur Bezahlung vorhanden ist. In Cartagena sind alle Läden geschlossen, die Straßenbahnen haben den Betrieb eingestellt, auf den Straßen sieht man nur Bettler. Frauen, deren Kinder verhungert sind, tragen die toten Kleinen in den Straßen Terramolinas umher und beweinen ihr Schicksal. In Cadix nahen sich die Kinder von Barzels, die sie in den Wäldern ausgraben. Im Ministerium der öffentlichen Arbeiten ist von Tag und Nacht mit Hilfsorganisationen beschäftigt, aber die Not ist so allgemein, daß nur wenig getun werden

lassen kann. Tausende von Arbeitern, die Teuererfahren mit sich führten, veranstalteten, wie schon kurz gemeldet, gestern nachmittags eine Kundgebung. Als sie die Unglücksstätte erreicht hatten, kam es zu einem Zusammenstoß mit der Polizei, welche die Demonstranten zerstreuen wollte. Die Gendarmen machten von ihren Waffen Gebrauch; zahlreiche Arbeiter und Polizisten wurden verwundet, Weiber und Kinder im Gedränge niedergeworfen. Die Aufregung unter den Arbeitern honert fort, man befürchtet neue Zusammenstöße. — Gestern mittag erließen der König und der Prinz von Asturias wieder auf der Unglücksstätte; sie verteilten reichliche Geldspenden und sprachen den Verwundeten Trost zu. Als nächst der König seiner Mutter von den Schreckensszenen berichtete, brach diese in Tränen aus. Die Marquise Equilago erbot sich, für alle hinterlassenen Familien zu sorgen. Für die von den Unglück betroffenen Familien werden öffentliche Subskriptionen veranstaltet. Der Militärgouverneur General Echague betraute den ganzen Tag an der Unglücksstätte. Auf Wegen der Sanitätstruppen wurden die Leichen nach dem nahen Friedhof geschafft. Der Schutthaufen ist ungeheuer groß, seine Beseitigung wird mehrere Tage dauern. Bisher sind 42 Leichen und 87 Verwundete geborgen, 22 Arbeiter werden noch vermisst. Arbeiter, in Gruppen zu 50 Mann abgeteilt, graben tiefe Schächte, um die Verschütteten herauszubefördern. Desinfizierungsarbeiten stehen bereit, um einer Seuche vorzubeugen.

Zur Einsturz-Katastrophe in Madrid.

Madrid, 10. April. Tausende von Arbeitern, die Teuererfahren mit sich führten, veranstalteten, wie schon kurz gemeldet, gestern nachmittags eine Kundgebung. Als sie die Unglücksstätte erreicht hatten, kam es zu einem Zusammenstoß mit der Polizei, welche die Demonstranten zerstreuen wollte. Die Gendarmen machten von ihren Waffen Gebrauch; zahlreiche Arbeiter und Polizisten wurden verwundet, Weiber und Kinder im Gedränge niedergeworfen. Die Aufregung unter den Arbeitern honert fort, man befürchtet neue Zusammenstöße. — Gestern mittag erließen der König und der Prinz von Asturias wieder auf der Unglücksstätte; sie verteilten reichliche Geldspenden und sprachen den Verwundeten Trost zu. Als nächst der König seiner Mutter von den Schreckensszenen berichtete, brach diese in Tränen aus. Die Marquise Equilago erbot sich, für alle hinterlassenen Familien zu sorgen. Für die von den Unglück betroffenen Familien werden öffentliche Subskriptionen veranstaltet. Der Militärgouverneur General Echague betraute den ganzen Tag an der Unglücksstätte. Auf Wegen der Sanitätstruppen wurden die Leichen nach dem nahen Friedhof geschafft. Der Schutthaufen ist ungeheuer groß, seine Beseitigung wird mehrere Tage dauern. Bisher sind 42 Leichen und 87 Verwundete geborgen, 22 Arbeiter werden noch vermisst. Arbeiter, in Gruppen zu 50 Mann abgeteilt, graben tiefe Schächte, um die Verschütteten herauszubefördern. Desinfizierungsarbeiten stehen bereit, um einer Seuche vorzubeugen.

Deutsch ist deutlich. Namen da jünger in das einzige Gehack eines Weilers im Hauptort zwei Dörfern und verlangten Beihilfen. Die Jean, welche keine Kinung von der Beschaffenheit dieses Göttertranses hatte, kürzte in den Keller, wo ihr Mann beschäftigt war, und erzählte ihm in aller Eile das Verlangen ihrer Gatte. Dieser, ebenso verduht, gab zur Antwort: „Sagst du denn, daß ich ein solches wer heilt ist ang'hoche!“ Zwei dazukommende Nachbarn, die als praktische Touristen einige Roggi-Korfen in der Tasche hatten, liehen nur lachendes Wasser bringen und bereiteten im Handumdrehen aus 3 Kapfen 6 Tassen Beuillon. Als die Wirtheute gelostet hatten, wandelte sich ihr Gesann in schlaues Lächeln: „Da! Sell heisse mir halt Fiechbrüh!“

Druck und Verlag der O. B. Kaiserlichen Buchdruckerei (Emil Joller) Regeld. — Für die Redaktion verantwortlich: R. Paur.

Altensteig-Stadt.

Verkauf von aufbereitetem Nadelstammholz im Wege des schriftlichen Aufstreichs (Submission)



aus dem Stadtwald Briemen Abt. 8 Dachslingen, Abt. 11 Schnatenloch, Abt. 20 Lannbachhalde, Abt. 29 Sommerhalde, Abt. 15 Kemetelch, Abt. 24 Reute, Hognwald Abt. 1 Forchenbusch, Abt. 2 Vorderer Hognwald:

435 St. Forchen mit 455,97 Fm. und zwar:

- a) Buchholz: 3,41 Fm. I Kl., 66,41 Fm. II Kl., 274,80 Fm. III Kl., 92,63 Fm. IV Kl., 8,24 Fm. V Kl.
- b) Eichenholz: 2,61 Fm. I Kl., 4,85 Fm. II Kl., 3,03 Fm. III Kl.

1509 St. Tannen und Fichten mit 1981,65 Fm. und zwar:

- a) Buchholz: 747,33 Fm. I Kl., 480,38 Fm. II Kl., 247,33 Fm. III Kl., 311,18 Fm. IV Kl., 21,18 Fm. V Kl.
- b) Eichenholz: 95,61 Fm. I Kl., 40,20 Fm. II Kl., 30,41 Fm. III Kl.

Angebote auf die einzelnen Lose in Prozenten der Revidierten Preise sind schriftlich und verschlossen mit der Aufschrift „Gebot auf Stammholz“ bis spätestens

Samstag den 22. April d. J. nachmittags 2 Uhr

bei dem Stadtschuldh.-Amt hier einzureichen, woselbst nachm. 3 Uhr die Eröffnung stattfindet, welcher die Submittenten anwohnen können. Verkaufsbedingungen, Aufzüge und Bodverzeichnisse können von der Stadt. Forstverwaltung bezogen werden.

Den 11. April 1905.

Stadtschuldh.-Amt: **Weller.**

Oberjettingen.

40 Jir schönes

Wiesenhenn

hat zu verkaufen

Fleischle, jen.

Nachweislich hohen, durchaus **reellen Nebenverdienst**

verschaffen sich am Plage alleingesehene Herren in angenehmer, kaufmännischer Position, durch Tätigkeit für eine über ganz Deutschland verbreitete Organisation. Keine Versicherung.

Bedingungen: Geeignetes Büreauzimmer, möglichst Partierre in Hauptverkehrsstraße. Fernsprechanschluß erwünscht. Kaution (Scheregehalt), da bedeutende Beiträge durch die Hand gehen.

Bekl. Offerte sub V. R. 877 an Haasenstoin & Vogler, A. G. Stuttgart.

Geld von 100 Ml. an Pers. jeden Standes. Kaufm. Angelegte auf Aktien, Sauslösen, geg. Beding., Lebensverl. zu 5%. (Rückporto.)

H. Brinkmann, Halberstadt.

Agold.

Zwangs-Verkauf.

Am nächsten **Donnerstag den 13. d. M. nachm. 1 Uhr** verkauft der Gerichtsvollzieher gegen bare Bezahlung:

2 polierte Kleider-bezw. Weißzeugkasten, 1 Sofa, (Kameltasch), 1 Vertikon, 2 pol. Bettladen samt vollst. Betten (Bettwäsche, Matratzen etc.).

Alles fast neu. Kaufsüchhaber sind eingeladen. Zusammenkunft beim Pflug.

Für die **Kirchheimer Rasenbleiche**

nehmen Bleichgewinnende unter Garantie entgegen: **Agold: Wilh. Hettler; Wildberg: Adolf Frauer und Fr. Roser Nachf.; Saiterbach: A. Mänzing Nachf.; Simmersfeld: J. F. Hanselmann; Rohrdorf: Gebärder Darr.**



WASCHKÖNIG

Gehobelte Bleichseife & als solche das zeitgemäße & ausgiebigste Waschmittel

½ Pfd. Packete à nur 15 Pf.

in allen besseren Geschäften erhältlich

Alleinige Fabrikanten: MEMMINGER SEIFENFABRIK MEMMINGEN

Landw. Bezirksverein Nagold. Bekanntmachung

betr. die Prämierung von Mutterschweinen.
Anlässlich der staatlichen Bezirksausstellung am 14. Juni d. J. in Altensteig findet eine
Prämierung von Mutterschweinen
statt.

An Preisen sind 120 M. ausgesetzt und betragen dieselben nicht unter 15 M.
Die zur Prämierung bestimmten Mutterschweine müssen am 25. April d. J. mindestens ein Jahr alt und sofern sie nicht mit ihren Ferkeln vorgeführt werden können, wenigstens 2 Monate trächtig sein.
Die angemeldeten Tiere werden anlässlich der Vornahme der ordentlichen Ferkelzählung durch die Ferkelzählbehörde an ihrem Standort befristet und sind zur engeren Wahl und endgültigen Preisurteilung am 14. Juni d. J. nach Altensteig auf den Ausstellungsplatz (vor dem neuen Schulhaus) vormittags 10 Uhr zu verbringen.

Die Ausbezahlung der zuerkannten Preise für diejenigen Schweine, welche nicht mit Ferkeln vorgeführt werden, findet erst auf Vorlage einer schlichteigenamtlichen Bescheinigung darüber statt, daß dieselben spätestens am 14. Juli d. J. geferkelt haben.
Die Anmeldung von Mutterschweinen hat bis spätestens 25. April d. J. bei dem Vorsitzenden der Ferkelzählbehörde Herrn Oberamtsrat Dr. Meißner in Nagold zu geschehen. Sie hat zu enthalten:
Name, Stand und Wohnort des Preisbewerbers und des Züchters, Rasse, Geburtsort des angemeldeten Schweines und das Datum des letzten Sprunges und Wurfs.
Ausdrücklich bemerkt wird, daß nach dem 25. April einkommende Anmeldungen höherer Anordnung infolge unter allen Umständen zurückgewiesen werden müssen.
Die Herren Ortsvorsteher wollen die Schweinezüchter ihrer Gemeinden auf Vorstehendes aufmerksam machen.
Nagold, den 10. April 1905.

Der Vereinsvorstand:
Nitter.

Werk- und Rohstoffgenossenschaft Hailerbach e. G. m. b. H.

General-Versammlung.

Die I. ordentliche jährliche Generalversammlung findet am
Donnerstag den 20. April 1905 nachmittags 5 Uhr
im Gasthaus zum Lamm hier statt.

Tagesordnung:

1. Rechenschaftsbericht pro 1904.
 2. Entlastung der Beamten.
 3. Beschlußfassung über die Gewinnverteilung.
 4. Bekanntgabe des Revisionsberichts pro 1904.
 5. Beratung sonstiger Gegenstände.
- Der Rechenschaftsbericht ist zur Einsicht im Geschäftslokale aufgelegt.
Hailerbach, den 10. April 1905.

Direktor: Knorr. Vorsitzender: Conzelmann.

Werk- und Rohstoffgenossenschaft Hailerbach e. G. m. b. H.

Bilanz pro 31. Dez. 1904.

Aktiva		Passiva	
M.	1/2	M.	1/2
Rassenbestand am 31. Dez. 1904		Konto-Korrent-Konto	270
518.38		Hypotheken-Konto inkl. Stückzinsen	16197.-
Immobilien: a) Gebäude	6892.-	Bauskonto	3492.13
b) Maschinen u. 9960.74		Geschäftsauslasten-Konto	100.-
Mobilien (Werkzeuge u.)	588.70	Geschäftsteil-Konto	1711.30
Warenevorräte	1664.29	Reservefonds	2401.94
Betriebskonten	229.-	Reisegewinn	367.-
Konto-Korrent-Konto	4200.70		
Debitoren-Konto b. Nichtmitgliedern	218.26		
Geschäftsteil-Guthaben bei der Bank	30.-		
	24272.07		24272.07

Mitgliederzahl am 1. Januar 1904 39
Eingekreten 3
42

Ausgeschieden, 1 durch Tod, 1 freiwillig 2
Mitgliederzahl am 31. Dezember 1904 40

Die Gesamtsumme beträgt am 31. Dezember 1904 M. 24 000.

Vorstand: Knorr, Direktor. Aufsichtsrat: Conzelmann, Vorsitzender.

Ein schwarzer
Dachshund
hat sich
verlaufen,
welcher gegen sehr hohe Belohnung abzugeben ist.
Genealogieheim Waldeck.
Nagold.

**Prima buchene
Bügelkohlen
Dalli-Glühstoff
Lucia-Glühstoff**
billigst bei
Gottlob Schmid.
Nagold.

**Wilh. Holzinger,
Zahntechniker,
Nagold, Marktstrasse,
neben der Apotheke.
Täglich zu sprechen.**

Nagold.
Ungefähr 1/2
Alfer
hinterem Wolfsberg unangeplant hat zu verpachten
Frei Blum, Schreiner.

Knecht-Gesuch.
Ein jüngerer Knacht im Alter von 18-20 Jahren, solid, wird in eine bessere Wirtschaft und Weinhandlung bei hohem Lohn und guter Behandlung zu 2 Pferden gesucht. Eintritt sofort oder in 14 Tagen. Offerten sind zu richten an **Wag Nagel, Wirt und Weinhandlung, Blantenloch** bei Karlsbrude.

Ein solides
Mädchen,
das sich gern dem Haushaltungswesen unterzieht, findet nach auswärtig gutbezahlte Stelle.
Ankunft erteilt
Elektrizitätswerk Nagold.

Ein ordentliches
Mädchen
im Alter von 16-18 Jahren wird zum sofortigen Eintritt gesucht.
Ankunft erteilt die Expedition.

Ein ordentliches fleißige
Person
nicht unter 30 Jahren, welche der Haushaltung gut vorstehen kann, auch eine Warenhandlung zu besorgen hätte, kann eintreten.
Bei wem? sagt die Expedition.

Soberana
Fahrräder, Gas- und Velocipeden sind die besten und billigsten.
Fahrräder mit 1, 2 u. 3 Jahre Garantie u. M. 26.- bis 160.-
Fahrräder u. Sommertrikoladen
Lichte Cranzgabeln, 4 Jahre Garantie
Lichte Protokolltrikoladen von M. 2.- an
Lichte Protokolltrikoladen u. 2.50 an.
Alle Reparaturen sehr billig. Katalog und a. fr. Wiederwerk. Soberana-Fahrrad-Industrie
Druck & Comptoir. Nürnberg 371.

Kontobüchle
empfiehlt **G. W. Zaiser.**

Seminarübungsschule Nagold.
Anmeldungen zur Neuaufnahme nimmt Herr Seminaroberlehrer Köbele im Schullokal Freitag den 14. April, 1/2 Uhr, entgegen, ebenso Gesuche um Ueberweisung von Schülern des vollendeten 2. Schuljahrs in die sogenannte Gluklafische Schule.
Das neue Schuljahr beginnt Montag den 22. Mai.
K. Seminarrektorat:
Dr. Frohnmeyer.

Mädchenschule Nagold.
Die Aufnahme der schulpflichtigen Mädchen findet **Mittwoch den 19. April** vormittags von 10 Uhr an statt. 7jährige Mädchen müssen, 6jährige können eintreten, wenn sie körperlich und geistig genügend erkrankt sind.
K. Ortsschulinspektorat:
Dr. Fant, Stadtschreiber.

Fahrnis-Versteigerung.
Im Zellerhaus zu Nagold findet am **Freitag den 14. u. eb. am Samstag den 15. April** von morgens 9 Uhr und nachmittags 2 Uhr an eine Fahrnisversteigerung gegen Barzahlung statt, wobei vorkommt:
Schreinwerk, darunter: 1 Sekretär, mehrere Sofa, Sessel, Tische, 1 größere Badwanne von Zink, Porträts, Bücher, Küchengeräth und allerlei allgemeiner Hausrat.
Liebhhaber sind eingeladen.

Altensteig, 8. April 1905.
Danksagung.
Allen denjenigen, welche uns bei dem Hinscheiden unseres lieben Sohnes
Wilhelm
ihre Teilnahme bezeugten, sagen wir herzlichsten Dank.
Schullehrer Gehring mit Familie.

Nagold.
Soeben erschienen:
Jahrbuch für die Buchführung des Landwirts
von Oberlehrer Mangler-Hohenheim. 84 Quart-Seiten M. 1.-.
Vorrätig in der
G. W. Zaiser'schen Buchhandlung.

Gesuch.
Gesucht wird nach **Mannheim** in gutes Haus ein braves fleißiges
Mädchen
für den Haushalt. Vorkenntnisse werden keine verlangt, da tüchtige ältere Köche ihr zur Seite steht. Die Stellung kann bei gutem Gehalte sofort angetreten werden. Nach 1jährigem Dienste und gutem Betragen werden Reisekosten vergütet und einen mehrwöchigen Urlaub gestattet. Man schreibe an:
Klein, Mannheim, L. 14, 3.

Reparatur-Kitt
kittet, klebt, leimt alles!
Einziges Kitt für Porzellan, der beim Spülen in heissem Wasser hält.
Nur echt mit Schutzmarke: „Patrolit.“
Erhältlich in Tuben à 30 Pfg. bei **Gustav Heller.**

Gütlingen.
Birka 10 Jentner gute
Gr- und Sez-Kartoffel,
rote und weiße, hat zu verkaufen.
Fr. Kleiner.

Hochrein parfümiert.
Jugendfrische
verleiht
**Cosmos-
Seife**
Dresden

Hier zu haben bei:
Chr. Fr. Harr.

Sie sparen
Wenn Einkauf von Fahrrädern u. Nebenartikeln viel Geld durch
drohen
Reparatur
von der
Sued.
Fahrrad-
u. Wasch-Ind. G. m. b. H. Stuttgart.
Fahrräder u. voll. Ersatz u. M. 60.- an
Parasol-Hüte 4.-
Lichtmaschinen 2.-
Nebenartikeln u. Uthe Str. 4.-

Lehrverträge
empfiehlt **G. W. Zaiser.**

Flammer's Seife

seit Jahren die Beste für Wäsche u. Haus - billig im Preis - wertvolle Geschenke.

